

## **Überlegungen zum Gesundheitsbegriff im Lichte der Autopoiese**

Nach wie vor ist der Gesundheitsbegriff nicht abschließend zu definieren. Umso mehr dient er als Worthölse für eine Vielzahl mehr oder weniger differenzierter Vorstellungen. Ausgehend davon, dass die Auseinandersetzung mit Gesundheit immer auch (1) eine Wertsetzung bedeutet, (2) zu beschreiben versucht, was Gesundheit ist, und (3) häufig implizit Empfehlungen darüber enthält, wie sich Gesundheit vom Einzelnen realisieren lässt, beschränke ich mich auf die Diskussion von evaluativen, deskriptiven und präskriptiven Aussagen über Gesundheit (vgl. hierzu auch Göckenjan, 1991).

Der vorliegende Beitrag befasst sich auf der Grundlage einer radikal-konstruktivistischen Position, wie sie von Maturana und Varela (1992) vertreten wird, mit dem Krankheits- und Gesundheitsbegriff. Diese Position hat hier deshalb Verwendung gefunden, weil sie auf die Vorwegnahme einer wie auch immer gearteten ›Objektivität‹ verzichtet und damit Krankheit respektive Gesundheit im Grundsatz zu diskutieren erlaubt. Zum besseren Verständnis des vorliegenden Beitrags werden im folgenden Abschnitt die wissenschaftlichen Grundlagen des Konzepts der Autopoiese nach Maturana und Varela knapp erläutert.

### **Wissenschaftliche Grundlagen der Theorie der Autopoiese**

Die Bestimmung der Beziehung zwischen Subjekt und Objekt kann als eines der Hauptprobleme abendländischer Philosophie gelten. Ansätze wie der Materielle Objektivismus, der Subjektive Idealismus oder der Dualismus von Körper und Geist befassen sich mit der Gestaltung der Subjekt-Objekt-Beziehung. In monokausaler Weise wird meist versucht, den Be-